

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 6

Rubrik: Was würden Sie Ihren Kindern raten? : Eine neue Rundfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine neue Rundfrage

Welche Ratschläge würden Sie Ihren heiratsfähigen Kindern bei der Auswahl des Gatten auf den Weg geben?

Stellen Sie sich vor, Sie hätten einen Sohn oder eine Tochter, die sich mit dem Gedanken tragen, sich zu verheiraten.

Was würden Sie Ihrem Sohne raten, wenn er sich eine Frau sucht? Geben Sie uns positive oder negative, konkrete Beispiele über die Art, wie Sie junge Mädchen beurteilen, welche Züge Ihnen gefallen und welche Sie als warnendes Zeichen auffassen würden. Und was würden Sie Ihrer Tochter raten?

Aus Ihrer persönlichen Erfahrung, aus Ihrer eigenen Ehe und aus solchen von Bekannten haben Sie im Laufe der Jahre einen grossen Schatz von Kenntnissen gesammelt. Teilen Sie uns die wichtigsten dieser Erfahrungen mit!

Glauben Sie, eine Liebesheirat sei im-

mer noch die beste Basis für eine glückliche Ehe?

Oder haben Sie die Erfahrung gemacht, dass eine gesicherte materielle Grundlage letzten Endes wichtiger ist?

Halten Sie Mischehen, sei es zwischen verschiedenen Konfessionen oder verschiedenen Nationalitäten für besonders gefährlich?

Ein altes Sprichwort sagt: « Willst du eine Tochter ha'n, sieh zuerst die Mutter an! » Das ist sicher eine gute Regel. Lehrt Sie Ihre Erfahrung andere ähnliche?

Balzac hat indirekt in seinen Werken viele Ratschläge für die Gattenwahl gegeben. Sein wichtigster:

Die Hauptsache ist die gute Abstammung, « die gute Familie ».

Auch Gotthelf gibt jungen Leuten, die auf Freiersfüssen gehen, manchen guten Rat. Sie erinnern sich, wie in einer seiner Erzählungen ein junger Bauern-

sohn sich als Kesselflicker verkleidet, um seine Auserwählte ungestört betrachten zu können, wie sie wirklich ist, das heisst zu Hause bei der Arbeit.

Dass der junge Mann, das junge Mädchen die Gattenwahl selbständig treffen, so wie es bei uns heute üblich ist, ist durchaus nicht selbstverständlich. Bis vor wenigen Generationen war es fast allgemein üblich (und im grössten Teil der Welt ist es immer noch so), dass die Auswahl der Gatten durch die Eltern erfolgt, da man jungen Leuten nicht die Fähigkeit zutraut, eine so wichtige, vielleicht die wichtigste Lebensfrage, selbst zu entscheiden.

Unser System hat sicher auch seine Vorteile, aber auch seine Nachteile; denn die Wahl eines Gatten setzt eine gewisse Menschenkenntnis voraus, welche

zwar sicher zum Teil der Instinkt, zum Teil aber nur die Lebenserfahrung lehrt. Wir möchten, dass Sie aus dem Schatze dieser Lebenserfahrung schöpfen.

Wir bitten unsere Leser und Leserinnen, auch wenn sie noch keine oder keine heiratsfähigen Kinder mehr besitzen, sich recht zahlreich an dieser Rundfrage zu beteiligen.

Schreiben Sie uns Ihre persönlichen Erfahrungen, die Erfahrungen, die Sie gemacht haben! Die Hauptsache: Keine theoretischen Erläuterungen, welche nicht durch praktische Beispiele belegt werden. Schreiben Sie frisch von der Leber weg, machen Sie keine Einleitung. Die angenommenen Beiträge werden honoriert. Sämtliche Beiträge erscheinen anonym. Die Antworten müssen bis spätestens am 15. März in unserm Besitz sein.

Redaktion des « Schweizer-Spiegel », Storchengasse 16, Zürich.

